



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Maßgebliches und Unmaßgebliches

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

waren sie! Ungezügelter und feuriger tanzte ihnen ein andres Pärlein vor, und das war auch glücklich: der Kleine mit seinem Rätterle.

Aber daheim im Müßershaus lag der Große im Bett und stöhnte. Nicht sowohl der Rücken that ihm weh, als sein Inneres. Hat sie nit gelacht, als mich der Kerl erwischte? Kein Machtwort gesprochen — dazu gelacht und sich aus dem Staub gemacht! Auch ein Teufel — eine schwarze Seel! Und seine Stimm? Und: Heringegen! Kommt mir alles bekannt vor. Ich kenn die Welt — die vermaledeite Welt!

Und fortan erhielt das Schlagwort des Großen den Zusatz: Die vermaledeite Welt!

(Schluß folgt)

Maßgebliches und Unmaßgebliches

Die Landwirte im Industriestaat und im Agrarstaat. Die kürzlich veröffentlichten Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 14. Juni 1895 für das Königreich Sachsen und das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin (Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus, Jahrgang 1897, Heft 3 und 4, und Beiträge zur Statistik Mecklenburgs vom Großherzoglichen Statistischen Amt zu Schwerin. Dreizehnter Band, zweites Heft) haben auch für den größern gebildeten Leserkreis besonderes Interesse, weil sie sehr wesentliche Seiten der landwirtschaftlichen Entwicklung auf der einen Seite in einem sogenannten Industriestaat und auf der andern in einem sogenannten Agrarstaat zeigen. Die in neuerer Zeit lebhaft besprochne Frage der Verträglichkeit einer kräftigen Entwicklung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und des landwirtschaftlichen Gewerbes neben einer sehr stark zunehmenden Industrie erhält durch diese Zahlen eine eigentümliche Beleuchtung. Es scheint darnach, als ob der Gegensatz zwischen Industrie- und Agrarstaat nicht unter allen Umständen so hochtragisch für die Landwirtschaft zu nehmen ist, wie es vielfach geschieht.

Um von der Zusammensetzung der Bevölkerung und damit von dem Charakter des Staats — des Industrie- und Agrarstaats — ein Bild zu geben, seien zunächst folgende Zahlen nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 nebeneinandergestellt.

	Sachsen	Mecklenburg
Gesamtbevölkerung	3 753 262 = 100,0 Prozent	606 459 = 100,0 Prozent
Davon mit dem Hauptberuf tätig in		
der Landwirtschaft usw.	290 971 = 17,6 „	127 043 = 49,1 „
der Industrie usw.	957 509 = 57,9 „	63 917 = 24,7 „
dem Handel und Verkehr	211 575 = 12,8 „	21 852 = 8,4 „
wechselnder Lohnarbeit usw.	26 437 = 1,6 „	7 444 = 2,9 „
öffentlichem Dienst und freien Berufen	98 302 = 6,0 „	15 702 = 6,1 „
Gesindebienst im Hause	68 453 = 4,1 „	22 708 = 8,8 „
Berufstätige überhaupt	1 653 247 = 44,0 Prozent	258 666 = 42,7 Prozent
Dazu kommen:		
Familienangehörige ohne Hauptberuf .	1 942 746	315 755
Sonstige Berufslose	157 269	32 038
Berufslose überhaupt	2 100 015 = 56,0 Prozent	347 793 = 57,3 Prozent

Rechnet man die Familienangehörigen ohne Hauptberuf und die Dienstboten der landwirtschaftlichen Berufstätigen diesen zu, so stellt sich die landwirtschaftliche Bevölkerung in Sachsen auf 565 299, in Mecklenburg auf 157 968.

Es ist dabei von der Aussonderung der nicht sehr zahlreichen rein forstwirtschaftlich beschäftigten Personen Abstand genommen, und auch die der Fischerei und Jagd obliegende Bevölkerung ist in den obigen Zahlen mit enthalten, wie dies der Abteilung A in der Berufsstatistik des Deutschen Reiches entspricht. Die Richtigkeit des Bildes wird dadurch für die Vergleichung der beiden Staaten nicht beeinträchtigt, auch nicht bei nachstehender Betrachtung des Verhältnisses der Menschen zur Fläche für das Jahr 1895.

	Sachsen		Mecklenburg
Gesamtareal des Staates	1 499 290 Hektar		1 316 162 Hektar
Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe	1 211 157 „ = 80,8 Prozent		1 143 618 „ = 80,7 Prozent
Landwirtschaftliche Fläche dieser Betriebe	998 625 „ = 66,6 „		889 700 „ = 67,6 „

Zur „Gesamtfläche“ der landwirtschaftlichen Betriebe gehören außer ihrer „landwirtschaftlichen Fläche“ noch das Forstland (in Sachsen: 170 942 Hektar, in Mecklenburg: 180 815 Hektar), das Ob- und Unland (8479 Hektar und 29 600 Hektar) und die Haus- und Hofräume, Wege usw. (33 084 Hektar und 43 503 Hektar). Die „landwirtschaftliche“ Fläche wird gebildet durch Acker, Wiesen, Gartenland, Weinberge u. dergl.

Es kamen nun im Juni 1895 in

	Sachsen	Mecklenburg
1. auf 100 Hektar des Gesamtareals des Staats:		
Einwohner überhaupt	250,3	46,5
landwirtschaftliche Bevölkerung überhaupt	37,7	22,5
Berufstätige der Landwirtschaft	19,4	9,7
2. auf 100 Hektar der Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe:		
landwirtschaftliche Bevölkerung überhaupt	46,7	25,8
Berufstätige der Landwirtschaft	24,0	11,1
3. auf 100 Hektar der landwirtschaftlichen Fläche der Betriebe:		
landwirtschaftliche Bevölkerung überhaupt	56,6	33,2
Berufstätige der Landwirtschaft	29,1	14,3

Diese Zahlen lehren, daß in Sachsen nicht nur überhaupt sehr viel mehr Einwohner auf der gleichen Bodenfläche ihr Fortkommen finden als in Mecklenburg, sondern auch sehr viel mehr Personen, die von der Landwirtschaft leben, mit ihren Familienangehörigen und Dienstboten; ja sogar viel mehr in der Landwirtschaft mit ihrem Hauptberuf Erwerbstätige. Auch auf das gleiche Maß der Gesamtfläche und der landwirtschaftlichen Fläche der Betriebe kommen in Sachsen weit mehr von der Landwirtschaft hauptsächlich erhaltene und in ihr ihren Hauptberuf findende Personen. Nun können wir zwar nicht „ziffermäßig“ beweisen, daß die Ausübung des landwirtschaftlichen Berufs im Königreich Sachsen ebenso gesundheitszuträglich ist wie in Mecklenburg-Schwerin, aber im allgemeinen darf man es doch annehmen. Man wird dann also auch ohne Gewissensbisse sagen dürfen, daß Sachsen „pro Hektar“ mehr diensttaugliche Rekruten aus der Landwirtschaft stellen mag als Mecklenburg.

Freilich könnte die Landwirtschaft in Sachsen in so jämmerliche Zwergbetriebe zerfallen sein, daß die Masse der in ihnen erwerbstätigen Personen und ihre Angehörigen für die Wehrkraft des Landes keinen Schuß Pulver mehr wert wären. So etwas könnte ja vorkommen, und in der Phantasie unsrer Antiindustriellen scheint es oft vorzukommen. Es ist deshalb sehr interessant, die Zahlen der eigentlichen Betriebsstatistik, d. h. die Angaben über die Zahl und Größe der Wirtschaften in den beiden Staaten zu vergleichen. Wir stellen dabei die Zahlen von 1882 daneben.

Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe

	Königreich Sachsen		Mecklenburg-Schwerin	
	1895	1882	1895	1882
Gesamtzahl:	193 627	192 921	97 069	93 097
Davon:				
unter 1 Hektar	49,99 Prozent	49,13 Prozent	67,5 Prozent	67,1 Prozent
von 1 bis 2 Hektar	10,11 "	11,12 "	10,7 "	11,7 "
" 2 " 5 "	15,16 "	15,49 "	7,8 "	7,1 "
" 5 " 10 "	9,69 "	9,24 "	3,7 "	3,7 "
" 10 " 50 "	14,24 "	14,21 "	7,8 "	7,9 "
" 50 " 100 "	0,42 "	0,42 "	1,1 "	1,1 "
100 und mehr	0,39 "	0,39 "	1,4 "	1,4 "
	100,00 Prozent	100,00 Prozent	100,0 Prozent	100,0 Prozent

Als Betrieb ist hier die Bewirtschaftung jeder Fläche, auch der kleinsten, von einer Haushaltung aus verstanden — ganz gleich, ob das Land im Eigentum oder im Pachtbesitz des Inhabers ist oder als Dienstland usw. von ihm bewirtschaftet wird —, mit alleiniger Ausnahme der sogenannten Ziergärten. Daraus geht hervor, daß die Inhaber dieser Betriebe nur zum kleinen Teile Landwirte in ihrem Hauptberufe sind. Die Masse der Handwerker, Arbeiter, Tagelöhner, die nebenher ein Stückchen Acker- oder Gartenland (nur nicht bloß als Ziergarten) bestellen, sind die Inhaber der Parzellen unter 1 Hektar, und auch von den Inhabern der Betriebe von 1 bis 2 Hektar werden nur Ausnahmen, z. B. Kunst- und Handelsgärtner, ganz oder auch nur hauptsächlich für sich und ihre Familien den Unterhalt aus dieser Wirtschaft finden. Betrachtet man nun diese kleinen Parzellenbetriebe, wie das nötig ist, für sich besonders, so fällt auf den ersten Blick ihre verhältnismäßig sehr große Zahl in Mecklenburg auf. Kein Mensch wird glauben, daß dort die Parzellenwirtschaft größer und noch dazu so viel größer ist als in Sachsen. Wir werden später sehen, wie die Sache in Wirklichkeit steht, und daß die Statistik immerhin recht hat. Die Zahl der Betriebe unter 1 Hektar hat in beiden Staaten seit 1882 etwas zugenommen, in Sachsen ein klein wenig mehr als in Mecklenburg, die Wirtschaften von 1 bis 2 Hektar dagegen haben der Zahl nach etwas abgenommen. Im ganzen machten die Betriebe bis 2 Hektar im Juni 1895 in Sachsen 60,10 Prozent und in Mecklenburg 68,2 Prozent aller Betriebe aus.

Die Betriebe von 2 bis 100 Hektar bezeichnet man gewöhnlich als die „bäuerlichen“, und sie machen 1895, wie wir sehen, in dem Industriestaat 39,51 Prozent und im Agrarstaat 20,4 Prozent aller Betriebe aus, und zwar die Mittelbauwirtschaften von 5 bis 50 Hektar dort 23,93 Prozent, hier nur 8,9 Prozent. Sehr zurück tritt Sachsen, aber nicht weil es Industriestaat ist, hinter Mecklenburg in den Großbetrieben mit mehr als 100 Hektar. Um davon ein richtiges Bild zu bekommen, ist es vor allem nötig, den Anteil der Größenklassen an der Fläche zu betrachten. Wir können uns dabei mit der Gesamtfläche begnügen.

Gesamtfläche der landwirtschaftlichen Betriebe

	Königreich Sachsen		Mecklenburg-Schwerin	
	1895	1882	1895	1882
Gesamtfläche:	1211 157 Hektar	1184 548 Hektar	1143 618 Hektar	1059 043 Hektar
Anteil der Größenklassen:				
unter 1 Hektar	3,20 Prozent	} 5,71 Prozent	1,9 Prozent	2,1 Prozent
1 bis 2 Hektar	2,82 "		1,4 "	1,6 "
2 " 5 "	9,97 "	} 69,73 "	2,3 "	2,2 "
5 " 10 "	13,45 "		2,5 "	2,4 "
10 " 50 "	50,76 "		22,4 "	22,2 "
50 " 100 "	5,29 "		8,5 "	6,9 "
100 und mehr Hektar	14,51 "	15,31 "	61,0 "	62,6 "

Man sieht, daß die weniger zahlreichen Parzellenwirtschaften bis 2 Hektar

in Sachsen an Fläche denen in Mecklenburg bedeutend überlegen sind, aber ganz besonders springt die Überlegenheit der sächsischen Bauernwirtschaften gegenüber den mecklenburgischen, und umgekehrt das Vorherrschen der Großbetriebe in Mecklenburg im Vergleich mit Sachsen in die Augen. Die eigentlichen Bauernwirtschaften von 2 bis 50 Hektar nehmen 1895 in Sachsen 74,18 Prozent der Gesamtfläche der Betriebe in Anspruch, in Mecklenburg nur 27,2 Prozent; die Fläche der Großbauern von 50 bis 100 Hektar ist in Sachsen schon weniger ausgedehnt als in Mecklenburg, und die sächsischen Großbetriebe umfassen gar nur 14,51 Prozent der Gesamtfläche, gegen 61,0 Prozent in Mecklenburg. Es kann wohl kaum bestritten werden, daß diese Zahlen, so wie sie vorliegen, für Sachsen sehr viel günstiger sind als für Mecklenburg, sofern man das Vorwiegen der bäuerlichen Wirtschaften gegenüber den Zwerge wie den Großbetrieben überhaupt als Vorzug anerkennt.

Sehr viel kommt nun aber bei der Abwägung der sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung des Anteils der verschiedenen Größenklassen der Betriebe an der Zahl und Fläche überhaupt auf das Besitzverhältnis an, worin die Betriebsinhaber zum Grund und Boden stehen. Daß bei den kleinen Parzellenwirtschaften das Pachtland überall eine große Rolle spielt, ist ganz natürlich und an sich nicht ohne weiteres als ungesund zu bezeichnen, aber gerade was die soziale Bedeutung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes der Arbeiter und kleinen Handwerker anbetrifft, wird man zugeben müssen, daß der Eigenbesitz unendlich viel wertvoller ist als der Pachtbesitz, und noch weit mehr als z. B. der Besitz — wenn man so sagen darf — der Gutstagelöhner an Deputatland. Bei den mittlern Bauernwirtschaften tritt das Pachtverhältnis und ebenso andre derartige Nutznießungsrechte in Deutschland überall weit zurück hinter dem Eigenbesitz, und man wird dies als einen entschiedenen Vorzug anzusehen haben, z. B. den Verhältnissen in England gegenüber, wo gerade die mittelgroßen Betriebe mit geringen Ausnahmen Pachtbetriebe sind. Bei den Großbetrieben ist in Deutschland im allgemeinen der Pachtbesitz etwas stärker vertreten als bei den Bauernwirtschaften. Wo er überhand nimmt, deutet dies auf Zunahme des sozial und wirtschaftlich nicht erfreulichen sogenannten „Absentismus“, d. h. daß sich die Eigentümer der Landwirtschaft und dem Landleben entfremden, oder daß die Güter in den Besitz in der Stadt wohnender Nichtlandwirte übergehen. Was die Zahl der Betriebe, nach dem Besitzverhältnis an Grund und Boden unterschieden, betrifft, so werden folgende Zahlen für 1895 ein ungefähres Bild geben. Die Größenklassen sind aber nicht getrennt.

Zahl der Betriebe nach dem Besitzverhältnis 1895

	Königreich Sachsen	Mecklenburg-Schwerin
Gesamtzahl der Betriebe	193 627	97 069
Davon mit		
ausschließlich eigenem Lande	55,05 Prozent	16,70 Prozent
„ gepachtetem Lande	11,27 „	32,00 „
„ Halbscheidland	0,08 „	0,01 „
„ Deputatland	1,21 „	22,10 „
„ Dienstland	0,88 „	1,80 „
„ Gemeindeland	0,05 „	0,03 „
gemischtem Land dieser Arten	31,46 „	27,36 „
	100,00 Prozent	100,00 Prozent

Unter Halbscheidland ist das gegen einen Ertragsanteil überlassene Land verstanden; es ist, wie man sieht, von ganz untergeordneter Bedeutung. Bemerkenswert ist vor allem das Überwiegen der Betriebe mit ausschließlich eigenem Lande in Sachsen gegen Mecklenburg, und umgekehrt die große Zahl der reinen Pacht- und vollends der reinen Deputatbetriebe in Mecklenburg. Beide Unterschiede machen

sich hauptsächlich bei den kleinen Parzellenbetrieben bis 2 Hektar geltend. Von 100 Betrieben bis 2 Hektar bewirtschaften nämlich im

	Königreich Sachsen	Mecklenburg-Schwerin
ausschließlich Eigenland . . .	49,05 Prozent	8,5 Prozent
" Pachtland . . .	17,20 "	32,0 "
" Deputatland . . .	2,10 "	22,1 "

Schon diese Zahlen geben Aufschluß über die große Verschiedenheit der sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung der Parzellenbetriebe in Sachsen und Mecklenburg, und zwar entschieden zu Gunsten der sächsischen Verhältnisse. Das Deputatland als Bestandteil des Arbeitslohns der Gutsarbeiter — es besteht vielleicht in einigen Tüchen Kartoffeln, die von der Gutsherrschaft mit bestellt werden — hat an sich einen hohen Wert für die ländlichen Arbeiterverhältnisse, aber es ist, wie schon angedeutet, ganz und gar nicht in Parallele zu stellen mit dem kleinen Eigenbesitz des Arbeiters, auch des landwirtschaftlichen, nicht einmal mit dem Pachtland.

Über die Fläche nach dem Besitzverhältnis giebt nachstehende Übersicht Aufschluß. Es ist dabei das Halbscheid-, Deputat-, Dienst- und Gemeindeländ zusammengefaßt.

Die Gesamtfläche der Betriebe nach dem Besitzverhältnis 1895

	Königreich Sachsen			Mecklenburg-Schwerin		
Gesamtfläche	1 211 157 ha			1 143 618 ha		
davon in	Eigenbesitz	Pachtbesitz	sonstigem Besitz	Eigenbesitz	Pachtbesitz	sonstigem Besitz
im ganzen	1 057 563 ha	149 838 ha	3756 ha	876 188 ha	244 675 ha	22 755 ha
das sind Prozent . . .	60,65	39,34	0,01	76,6	21,4	2,0
In den Größenklassen						
unter 1 ha	66,93	29,40	3,67	15,3	44,7	40,0
1 bis 2 ha	77,48	21,10	1,42	28,3	55,7	16,0
2 " 5 "	84,84	14,58	0,58	55,7	37,1	7,2
5 " 10 "	91,89	7,91	0,20	66,5	22,6	10,9
10 " 50 "	96,33	3,55	0,12	90,0	7,8	2,2
50 " 100 "	84,68	15,28	0,04	93,1	5,7	1,2
100 und mehr ha . .	60,65	39,34	0,01	73,6	26,4	—

Im ganzen hat das Eigenland in Sachsen einen geringern Anteil an der Gesamtfläche als in Mecklenburg; umgekehrt steht es mit dem Pachtlande. In den einzelnen Größenklassen ergibt sich aber ein wesentlich anderes Bild. In allen Größenklassen, mit Ausnahme der Großbauern und der Großbetriebe, ist der Anteil des Eigenlands an der Gesamtfläche der Größenklasse in Sachsen größer, und zwar meist sehr beträchtlich größer als in Mecklenburg, und wieder umgekehrt bei der Pachtfläche.

Auf die wichtige Frage einzugehen, welchen Einfluß die Freiheit oder Gebundenheit des landwirtschaftlichen Grundeigentums auf die betriebsstatistische Entwicklung hat und gehabt hat, muß außerhalb des Rahmens dieser Skizze bleiben. Auch auf die damit zusammenhängenden sehr verschiedenen Verhältnisse in den drei sogenannten politischen Landesteilen des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, dem Domanium, der Ritterschaft und Klöster und dem städtischen Gebiet, kann hier nicht eingegangen werden. Sehr erwünscht wäre es sicher, wenn die Landesstatistiker auch die rechtliche Qualität, Freiheit oder Gebundenheit der Betriebe und der Flächen bei der landwirtschaftlichen Betriebsstatistik eingehend berücksichtigten, in Sachsen vor allem den Bestand an geschlossenem Gutsareal und der Fläche der waltenden Grundstücke nach dem Gesetz von 1843. Hoffentlich werden die Ergebnisse der großen Berufs- und Betriebszählung von 1895 zu gründlichen Forschungen in dieser Richtung Anregung geben.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig